Gemeindebrief

April 2020

Ev.-luth. Kirchengemeinde Völlen

Unter'm Regenbogen

Drastische Maßnahmen	S. 3
Gemeinsam singen	S. 5
Plattdeutsche Andachten im Radio	S. 5
Gottesdienst auf CD	S. 5
Vorankündigung Jubiläumskonfirmation	S. 5
Osterkalender	S. 7 - 18
Denkmal Völlen	S. 19 - 21
Bürgerverein Völlen	S. 22
Hilfe organisieren	S. 25

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Osterfest!

Liebe Völlener und Völlenerfehntjer,

„so wat heb ik noch nuit beleevt!“ So sagte es ein älterer Mann aus unserer Gemeinde und sprach damit vielen aus der Seele.

Noch vor wenigen Wochen hätte niemand damit gerechnet, dass die vielen drastischen Maßnahmen beschlossen würden, die nun Fakt sind.

Dass sogar die Gottesdienste ausfallen sollen, sogar zu Karfreitag und Ostern. Das ist für mich gefühlsmäßig schwer zu ertragen.

Verunsicherung, Hilflosigkeit und auch Angst sind spürbar, weil es so etwas eben noch nicht gegeben hat. Wir alle miteinander können die Situation nur schwer bis gar nicht einschätzen, können nur den Hygienehinweisen folgen und achtsam sein.

Das Corona-Virus fordert uns alle ganz heftig heraus, aber es bringt auch etwas mit sich, was wertvoll sein kann. Alle merken: Das Leben funktioniert auch etwas weniger hektisch, wenn es muss. Auch wird vielfach ganz viel Solidarität spürbar, was unserer Gesellschaft auch guttut.

In Italien haben sich mehrere Menschen, die in den Wohnungen festsitzen, per Handy verabredet, zur gleichen Zeit die Fenster geöffnet und miteinander musiziert, um dem Virus und einer eventuellen Panik ein wenig zu trotzen …

Jesus Christus hat am ersten Ostermorgen der Geschichte der Macht von Sünde, Tod und Teufel - wie Luther das immer sagte – getrotzt.

Auch wenn die Gottesdienste ausfallen, Ostern und seine Kraft kann und wird nicht ausfallen, nicht wegfallen. Gottes Liebe ist bei uns, gerade jetzt! Sie geht mit uns durch die Krise, will die Hoffnung stärken, dass wir auferstehen können aus der Krise, so wie wir auferstehen werden am Ende der Zeit.

Und wenn wir einander momentan nicht die Hände geben sollen, lasst sie uns umso intensiver falten, um alles, was uns bewegt, unsere Verunsicherung, unsere Hilflosigkeit, unsere Angst, aber auch unsere Dankbarkeit für alles Gute, was wir erleben, in Gottes Hand zu legen.

Um 7, um 12 und um 18 Uhr läuten die Glocken. Sie sind eine Einladung, gerade zu dieser Zeit zu beten. So sind wir zu diesen Gebetszeiten miteinander und mit Gott in besonderer Verbindung.

Lasst uns beten für Erkrankte, für alle, die sich um Erkrankte kümmern, sie pflegen, für alle, die anderen beistehen, für alle, die forschen nach hilfreicher Medizin, für alle, denen Fürbitte guttut.

Lasst uns beten um genug Zuversicht, die unsere Ängste verwandelt in Hoffnung.

Lasst uns beten um Gesundheit, Heilung und die Kraft, für andere da sein zu können, die Hilfe brauchen.

Lasst uns beten um Besonnenheit, dass wir nicht in Panik geraten, sondern entschieden, aber auch mit der nötigen Ruhe den jeweiligen Empfehlungen folgen.

Lasst uns beten für alle, die um Verstorbene trauern und momentan nicht so Abschied nehmen können wie gewünscht.

Hoffentlich spüren wir alle ganz viel davon, dass wir auch jetzt, gerade jetzt, wunderbar geborgen sind und bleiben von den guten Mächten, von denen Dietrich Bonhoeffer in einer tiefen Krise seines Lebens geschrieben hat.

Gott segne und behüte uns

Ihr und Euer Pastor

Drastische Maßnahmen wurden getroffen

Der **Kirchenvorstand** ist in mehreren **Sonderkrisensitzungen** den **Empfehlungen** der **Landeskirche** gefolgt und hat für den Zeitraum bis zum **19. April** folgendes beschlossen:

Gottesdienste
Gottesdienste finden nicht statt. Auch die Konfirmation wird verschoben.
Im Kirchenkreis haben wir uns dafür entschieden, zu den Gottesdienstzeiten zu läuten, um ein Signal zu setzen zu gemeinsamem Gebet, gemeinsamer Besinnung oder auch gemeinsamem Fernsehgottesdienst oder was auch immer.
Als Ihr Pastor werde ich in der Kirche in Völlen für uns alle beten, so wie viele das Zuhause auch tun. Wenn Sie mögen, lassen Sie mich Ihr Gebetsanliegen wissen über Telefon, Mail oder per Post.

Taufen, Trauungen
Diese Kasualien können nicht stattfinden.

Beerdigungen
Trauerfeiern sind leider derzeit nur im familiären Kreis und auf dem Friedhof (Offiziell: Nicht mehr als 10 Personen) gestattet.
- Körperkontakt soll möglichst vermieden werden, auch wenn es schwerfällt.
- Menschen mit Erkältungssymptomen und diejenigen, die aus Risikogebieten zurückgekommen sind, werden gebeten, nicht an der Andacht teilzunehmen.
- Einsargungen finden nicht statt.

Geburtstagsbesuche
Um gerade die älteren Jubilare nicht zu gefährden, macht Pastor Dirks bis zum 19.4.20 keine Geburtstagsbesuche.

Gemeindehäuser
Die Gemeindehäuser bleiben geschlossen. Chöre, Kreise und Gruppen finden nicht statt.
Alle Veranstaltungen vom Ostereierfärben bis Geburtstagsnachmittag fallen aus.

Seelsorge
Per Telefon, WhatsApp und Email ist Pastor Dirks erreichbar. Über den Wunsch nach Hausbesuchen und persönlichen Gesprächen sollte man sich im Einzelfall verständigen.

Diese Maßnahmen erfolgen, um unsererseits hoffentlich dazu beitragen zu können, dass sich das Virus nicht zu schnell verbreiten kann.

Da wir im Moment auch gar nicht weit über den 19. April hinausschauen können, erstreckt sich dieser Gemeindebrief erstmal nur auf den April.

Aktuelle Infos wird es auch auf unserer Homepage geben:
https://kirche-voellen.wir-e.de bzw. demnächst wieder auf www.kirche-voellen.de

Versuchen Sie gerne, diese immer mal wieder aufzurufen. Dort werden möglicherweise auch Predigten und Andachten veröffentlicht.

Auf folgenden Websites gibt es auf jeden Fall Hinweise auch auf streaming-Angebote, Gottesdienste, Andachten, podcasts uvm: www.landeskirche-hannovers.de, www.kk-rhauderfehn.de, www.radiokirche.de, www.ndr.de

Was auch kommt: Gott möge uns segnen und behüten!!!

Foto: Lehmann

Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich.

1. Korinther 15,42

ICH SPÜRE KRAFT FÜRS LEBEN

Ich genieße das Leben. Gerade im Frühling, wenn die Tulpen und Osterglocken sich ans Licht schieben und Farbe in die Beete tupfen. Dann ist es, als male einer die Erde neu, viel schöner, als jeder Künstler es könnte. Doch: Wenige Tage nur, dann trocknet die Blüte der Osterglocke und die farbigen Blätter der Tulpe biegen sich nach außen und fallen zu Boden.

Manchmal ist es, als hielten die welkenden Blumen mir einen Spiegel vor. Er zeigt mir mich und mein eigenes Leben. Auch ich bin vergänglich. Nichts auf der Erde ist für ein Bleiben gedacht. Unvorstellbar erscheint mir darum, was der Monatsspruch verheißt: Dass die verwesliche Saat eine unverwesliche Ernte hervorbringen könnte, die nicht vergeht. Dass einer dem Leben Dauer verleiht. Und doch soll es schon einmal geschehen sein. Ostern. Da stand einer auf aus dem Grab. Gott malt uns damit ein Dasein vor Augen, das bleibt. Und wir sehen, was werden soll: Leben, das den Tod überwindet, kein Schmerz mehr, kein Leid, kein Geschrei.

Nein, vorstellbar ist das nicht. Doch manchmal wage ich es, zu vertrauen. Dann lasse ich mich fallen in das Versprechen, das von anderswoher kommt – aus einer Welt jenseits meiner Vorstellungskraft.

Ich lehne mich an die Hoffnung, für die sich ein Größerer verbürgt als wir Menschen. Und ich spüre, wie ich Kraft gewinne für das fragile und doch so wunderbare Leben in der verweslichen Welt. Kraft, um es zu lieben, zu hüten und zu bewahren.

TINA WILLMS

Margot Käßmann ruft zum gemeinsamen Singen auf

In diesen Tagen gibt es viele **Aktionen** und Ideen, sich im **gemeinsamen Gebet und gemeinsamer Andacht verbunden** zu fühlen. Unsere Glocken läuten um 7, um 12 und um 18 Uhr, sie läuten auch zu den sonst üblichen Gottesdienstzeiten und laden zum gemeinsamen Gebet ein.
Unsere **ehemalige Bischöfin Margot Käßmann** hat dazu aufgerufen, **jeden Abend** um **19 Uhr** auf den **Balkonen** und **Terrassen** oder am offenen **Fenster** „**Der Mond ist aufgegangen**“ zu **singen**. Gemeinsames Singen verbindet und in der letzten Strophe heißt es: „Verschon uns Gott mit Strafen und lass uns ruhig schlafen und unseren kranken Nachbarn auch.“ Googlen Sie gerne unter „**Margot Käßmann Balkon-singen**“.

H.D.

Plattdeutsche Andachten im Radio

In dieser Zeit wird manch einer gerne auf Gottesdienste und Andachten in Funk und Fernsehen zurückgreifen.
In der Zeit vom **20.** bis **24.4.20** hält **Pastor Heino Dirks** die **Andachten** auf **NDR 1**, jeweils gegen **14.15 Uhr** unter dem Motto **„Dat kannst mi glöven!“**

H.D.

Gottesdienst auf CD

Auch in diesen **unruhigen Zeiten** wollen wir sie nicht **ohne Gottesdienste** aus ihrer **Heimatkirche** lassen.
Am **Sonntag Palmarum**, am **Karfreitag** und **Ostersonntag** wird **Pastor Dirks** einen **Gottesdienst aufnehmen**, der dann auf unserer Homepage veröffentlicht wird, aber auch als **kostenlose CD** bestellt werden kann.
Wer **Interesse** an diesem **Angebot** hat, melde sich bitte im **Pfarramt** oder bei einem Mitglied des Kirchenvorstandes.

H.D.

Vorankündigung

Die **Jubiläumskonfirmation** soll – wenn nichts dagegen spricht - in diesem Jahr am **6. September** stattfinden. Dann feiern wieder alle gemeinsam: von den **silbernen** u.U. bis hin zu den **Kronjuwelen**.
Alle, die in den **Jubiläumsjahrgängen** in **Völlen** oder Völlenerfehn konfirmiert wurden, werden noch Post bekommen. Es ist auch möglich, den Tag mitzufeiern, wenn Sie an einem anderen Ort konfirmiert wurden. Dann wäre es sinnvoll, dass Sie sich kurz im Pfarramt melden.

H.D.

Monatsspruch
APRIL
2020

» Es wird **gesät** verweslich und wird **auferstehen** unverweslich.

1. KORINTHER 15,42

Osterkalender

Wochen ohne Gottesdienste. Wie soll das gehen? Ich habe mir gedacht, vielleicht kann es ein kleiner Lückenfüller sein, einen „Osterkalender“ anzubieten.

Er hat zwar keine 24 Türchen wie ein Adventskalender, aber bietet zumindest vom **1. April bis zum 12. April für jeden Tag eine kurze Andacht**, die in vergangenen Jahren schon mal im Gemeindebrief oder der Zeitung abgedruckt worden ist. Ich habe sie nicht verändert, sondern ihnen ihren damaligen Charakter gelassen.
Alles Gute mit diesem Osterkalender

1. APRIL

April, April!
April, April! So ist es wieder vielfach zu hören. Manch einer wird mit einem Aprilscherz auf den Arm genommen.
Aprilscherze sind dann besonders gelungen, wenn am Ende alle mitlachen können. Gemeinsam zu lachen ist eine tolle Erfahrung. Lachen tut gut.
Durch das Lachen strahlt die Sonne der Seele auf andere Menschen.

Wenn man nichts zu lachen hat, dann kann einem ganz schön zum Heulen zumute sein. Weinen verbraucht sehr viel Energie und ist Ausdruck großer innerer Belastung. Aber das Weinen hat für die Seele auch eine wichtige Funktion.
Ein lieber Mensch hat einmal gesagt: „Tränen sind der Atem der Seele.“ Manchmal sitzt einem ein Kloß im Hals. Der ganze Körper spürt einen inneren Druck. Wenn es gelingt, Trauer, Verzweiflung oder Wut hinauszuweinen, dann kann das richtig gut tun und vom Druck befreien.

Das Kreuz auf Golgatha steht für so manches Kreuz, das wir in unserem Leben zu tragen haben. Oft genug wissen wir nicht, warum unser Leben so beschwert ist. Nicht selten ist einem dann zum Heulen.

In einigen christlichen Gemeinden gibt es ganz interessante Bräuche. Da gibt es Christen, die weinen Karfreitag im Gottesdienst Trauer und Klage hinaus.
Da gibt es Gemeinden, in denen das sogenannte Osterlachen zur Gottesdienstfeier am Ostermorgen dazu gehört.
Da wird dem Tod und allen Kreuzen unseres Lebens ins Gesicht gelacht.
So soll zum Ausdruck kommen: Alle Kreuze und alles Leid haben nicht das letzte Wort über unser Leben, sondern die Osterfreude über den Sieg der Liebe Gottes.

Hoffentlich dürfen wir etwas von diesem Osterlachen als Lebensfreude tief in uns spüren. Dann können wir miteinander auch so manches Tal der Tränen durchschreiten. Die Liebe Gottes zu uns ist kein Aprilscherz. Gott sei Dank.

2. APRIL

„**Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag**.“
In diesen Worten haben schon viele Menschen Trost und Halt gefunden. Etwa bei Beerdigungen hoffen Trauernde darauf, dass sie das spüren dürfen im Angesicht der aufgewühlten Gefühle und der durcheinander purzelnden Gedanken: Gott ist trotzdem und gerade jetzt da mit seiner ganzen wunderbaren guten Macht.

Daran hat sich auch Dietrich Bonhoeffer festgehalten, als er diese Worte schrieb.
Bonhoeffer gehört zu den bedeutendsten Theologen des 20. Jahrhunderts. Als Mitglied der Bekennenden Kirche hat er in der Nazizeit an seinem Glauben festgehalten, dass nur Jesus Christus Herr über unser Leben ist, nicht aber Adolf Hitler oder irgend ein anderer Mensch.
Seinen Mut bewundere ich. Er hat protestiert und ist für seinen Protest und seinen Widerstand letztlich kurz vor Kriegsende hingerichtet worden.
„Von guten Mächten“ ist eines seiner späten Gedichte aus der Haft. In einem anderen Gedicht mit dem Titel „Wer bin ich?“ beschreibt er sich als unruhig, sehnsüchtig, krank wie ein Vogel im Käfig.

Und nachdem er sich seine Gedanken und Gefühle von der Seele geschrieben hat, wirft er sich in Gottes Arme mit den Worten: „Wer ich auch bin, dein bin ich, o Gott.“

Wenngleich seine Situation sehr speziell ist, finden sich viele Menschen in den Beschreibungen Bonhoeffers wieder: Unruhig, sehnsüchtig, an Gott und der Welt zweifelnd, manchmal fast verzweifelnd. Das ist uns nicht fremd.

Hoffentlich spüren wir in solchen Momenten letztlich dann doch immer wieder, dass wir geborgen sind in Gottes guter Macht. Sie nimmt uns nicht alle Fragen unseres Lebens, aber sie lässt uns mit ihnen nicht allein.
Wer wir auch sind, dein sind wir, o Gott.

3. APRIL

„**Oh nein! Buddy, was hast Du gemacht?**“
Ich komme zur Tür rein und sehe die Bescherung: Unser sechs Monate alter Labrador liegt zufrieden inmitten eines Haufens aus kleinsten Papierschnipseln.
Sofort erkenne ich: Das war mein Kalender mit allen dienstlichen Terminen und Notizen, die ich brauche.
Mit zitternder Hand greife ich nach dem Rest des guten Stücks. Ein kleiner Trost: Buddy ist nur bis zum 28. Mai gekommen.

Nach geduldiger Puzzelei ist am Abend der Schreck einem Schmunzeln gewichen. Alle Termine konnte ich rekonstruieren – hoffe ich-.

3. APRIL „Fortsetzung“

Mit diesem Ereignis bin ich in diesem Jahr in die Passionszeit gestartet.
Was mich kurz verärgert hat, werte ich mit ein wenig Distanz als eine Einladung, über meinen Umgang mit der Zeit nachzudenken.

Wie ist das mit dem Diktat der dienstlichen Termine? Bleibt da genug Zeit für mich, für meine Familie, meine Freunde?
Nun habe ich ja auch beruflich mit dem Glauben und vielen Menschen zu tun. Nehme ich mir z.B. genug Zeit für Besuche? Vergeude ich manchmal Zeit, die anders besser genutzt wäre?

Inzwischen bin ich meinem Hund dankbar, dass er alle diese Fragen nochmal neu angestoßen hat.

Es wird Sie nicht wundern, dass ich trotzdem nicht das Gefühl habe, auf einmal perfekt mit meiner Zeit umzugehen.

Wie geht es Ihnen damit?

Wie gut, dass meine Zeit, unsere Zeit, in allem und über allem immer Zeit ist, von der der Psalm 31 sagt: „Meine Zeit steht in deinen Händen.“
Was immer Sie in diesen Tagen tun, ich wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit.

Ach ja: Falls Sie mich bis zum 28.Mai bei einem Termin vermissen sollten, dann rufen Sie lieber nochmal an. Dann hat Buddy vielleicht doch einen Termin verschluckt.

4. APRIL

„**Willst du mit mir gehen? Bitte kreuze an: Ja oder Nein!**“ So lautete meist der Text auf den Liebesbriefen in meiner Grundschulzeit.

Bunte Farben und viele rote Herzen waren darauf gemalt. Voller Aufregung habe ich sie übergeben. Voller kindlicher Hoffnung wartete ich darauf, dass meine Grundschulliebe das Kreuz an der richtigen Stelle machte.

Besonders bitter erwischte es einen Freund. Sein Liebesbrief kam zurück zwar mit einem Kreuz bei „Ja“, aber dem Zusatz: „ ... aber nur bis zum nächsten Waschbecken.“

Das war nicht sehr weit, das Waschbecken befand sich im Klassenraum.

Ein achtjähriger Grundschüler aus meiner Gemeinde hat vor kurzem mit einer sehr schönen Aktion verdeutlicht, wie weit Gottes Liebe mit uns geht.
Er hatte auf ein rotes Herz aus Pappe ein Gebet geschrieben für seinen verstorbenen Opa: „Pass gut auf meinen Opa auf, beschütze ihn und gib ihm einen guten Platz im Himmel.“

4. APRIL „Fortsetzung“

Aus seinen Worten höre ich ein Urvertrauen in die Liebe Gottes. Der Junge traut es Gott zu, dass nicht einmal der Tod für seine Liebe eine Grenze ist.
Das hat ihn getröstet, so sehr er auch um seinen Opa geweint hat.

Dieses Urvertrauen in die Liebe Gottes können wir in jedem Alter gut gebrauchen.

Hoffentlich spüren wir es in diesem neuen Jahr: Wenn wir Gott fragen: „Willst du mit mir gehen?“ Dann wird er antworten: „Ja!“ Und es wird ein Zusatz folgen: „ ... auf den Gipfeln der Lebensfreude und durch die dunklen Täler hindurch, jeden Tag, jede Nacht und für alle Ewigkeit!“

5. APRIL

Frühlingserwachen
„Dor kannst di Hannen un Footen an warmen“, sagt die Frau über ihren wunderbar warmen Kachelofen, als ich sie zu ihrem Geburtstag besuche.

Mit einem Tee in der Hand schaut sie aus dem Fenster und meint: „Wenn man jetzt raus guckt, dann sollte man gar nicht glauben, dass da wieder Blätter an die Bäume kommen und bald alles wieder wächst.
Aber in über 80 Jahren hat das nun schon geklappt, dass da wieder der Frühling kam nach jedem Winter, so streng er auch gewesen sein mag.“

Wir unterhalten uns über ihr Leben und ich sage zu ihr: „Auf ihrem Lebensweg hat es ja auch manch eine klirrend kalte Zeit gegeben mit Sorgen und Nöten.“

„Ja“, bestätigt sie, „aber auch viel Wärme durch liebe Menschen und Halt durch meinen Glauben. Tja, und irgendwie kam auch immer der Frühling wieder, auch nach richtig bitter kalten Zeiten.“

Die sogenannte stille Woche beginnt, die an den bitter kalten Leidensweg Jesu erinnert, der mit einem grausamen Tod am Karfreitag zu enden scheint.

Doch dann kommt noch der erste Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling: Ostern!

Die Natur steht auf aus dem kalten Winter, Jesus Christus steht auf aus dem Grab.
Die Liebe Gottes steht auf: für uns und gegen alles, was uns im Leben kalt erwischen kann.
Ihre Wärme lässt sogar das Eis des Todes schmelzen.

Dor kannst di Hannen un Footen an warmen, man ook dien heele Liev un Leben!

6. APRIL

„**Schützenfest in Völlenerfehn!**“
So lautete einmal die spontane Antwort eines Konfirmanden auf meine Frage: „Was feiern wir eigentlich zu Pfingsten?“

Als ich ihn Jahre später einmal beim Gottesdienst traf, den wir Pfingsten immer „up platt“ im Schützenfestzelt feiern, meinte er mit einem Schmunzeln: „Pfingsten ist Schützenfest, aber v.a. der Geburtstag der Kirche. Habe ich mir gemerkt!“

In einem dieser Pfingstgottesdienste im Zelt hatte ich einmal eine Torte mitgebracht, auf der Kerzen steckten, die sich kurze Zeit nach dem Auspusten, wieder von selbst entfachten.
Schließlich gehört ja eine Torte zu einer Geburtstagsfeier dazu.

Die Bibel erzählt davon, wie der Heilige Geist zu Pfingsten über die Menschen gekommen ist und ein Feuer der Begeisterung entfacht hat.

Die Menschen waren so begeistert von dem Glauben an Jesus Christus, dass sie erste Gemeinden gegründet haben.
Deshalb gilt Pfingsten als Geburtstag der Kirche.

Was aber ist der Heilige Geist?

Jedenfalls ist er unsichtbar wie Strom und lässt in unseren Herzen und Sinnen so manches Licht aufgehen.
Er ist unsichtbar wie die Verbindung zwischen Handys und garantiert, dass Gott mich hört und mit mir in Verbindung ist.
Er ist unsichtbar wie die Luft und lässt uns frei atmen.
Er ist unsichtbar wie die Liebe, die spürbar wird durch eine zarte Hand, die uns streichelt und tröstet.
Er ist wie ein Wind, der das Segel unseres Lebensschiffes aufbläht und uns voranträgt.
Er ist wie ein Kinderlachen, das sich mühelos erhebt über alles, was vorher noch beweint wurde.
Er ist noch so viel mehr …

Und er ist eben auch ein wenig wie das Feuer einer Kerze auf einer Torte, die sich selbst wieder entzündet, wenn man sie ausgeblasen hat. Der Heilige Geist lässt sich nämlich nicht ausblasen, weil das Feuer der Liebe Gottes nicht totzukriegen ist.

Ein frohes und gesegnetes, ein begeisterndes und begeistertes Pfingstfest wünscht:

7. APRIL

„**Was soll ich nochmal sagen , bevor ich aus der Bibel lese?**“ So fragte der Konfirmand bei der Generalprobe für den Gottesdienst.
Mein Tipp: „Du kannst sagen: Ich bitte sie, sich zu erheben. Oder du sagst: Ich bitte sie aufzustehen.“
Im Gottesdienst am nächsten Sonntag sagte er dann: „Ich lese ein paar Verse aus dem Evangelium des Johannes. Ich bitte Sie, dazu aufzuerstehen.“

Welch ein schöner österlicher Versprecher: „Ich bitte Sie aufzuerstehen.“

An jedem Grab bitten wir um Auferstehung. Die Hoffnung auf ein neues Leben bei Gott - wie auch immer wir uns das genau vorstellen – hilft so vielen, getroster und getrösteter den Weg durch die Trauer zu gehen.
„Ich kann mir das gar nicht vorstellen, ohne diese Hoffnung Abschied nehmen zu müssen“, meinte einmal eine Witwe zu mir.

Die Trauer des ersten Karfreitags der Geschichte spiegelt sich auch in manch einem Moment unseres Lebens: Wenn da mehr graue Wolken als Lichtstrahlen am Himmel zu sehen sind; wenn die Nachttischlampe brennt, weil unsere Sorgen uns nicht schlafen lassen; wenn wir die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, weil wir es nicht fassen können: Warum dieses Leid, dieses Unglück, dieser unsinnige Hass, dieser sinnlos wirkende Tod?

Martin Luther King soll einmal gesagt haben: „Momente der Verzweiflung und der Trauer sind wie Karfreitage unseres Lebens. Aber stets läuten trotzdem die Glocken des Ostermorgens und wehen Hoffnung und Trost in unsere Herzen.“

Mit dieser Osterhoffnung im Herzen hat er sich gewaltlos stark gemacht für die Rechte der schwarzen Bevölkerung Amerikas vor über 50 Jahren.
Eine seiner Enkeltöchter hat bei den derzeitigen Demonstrationen für schärfere Waffengesetze in den USA Worte ihres Opas aufgegriffen: „I have a dream!“ Und dann erzählte sie von ihrem Traum von einer Welt ohne Waffen.

Zu Ostern wünsche ich uns allen, dass wir ganz viel Hoffnung, Trost und Lebensmut spüren.
Hoffentlich erfahren wir diese Momente, in denen sich etwas spiegelt von der großen Osterfreude: Wenn da nach einer durchweinten Nacht die Sonne der Lebensfreude wieder aufgeht; wenn wir wieder aufstehen, nachdem uns etwas umgehauen hat; wenn wir uns geliebt fühlen; wenn der Glaube daran uns stärkt, dass die Liebe stärker ist als der Tod; wenn wir Osterlicht in manchmal finstere Ecken unserer Gesellschaft tragen, sie heller machen und bunt wie einen Regenbogen.

Gottes Liebe zu uns ist kein Aprilscherz. Gott sei Dank! Ein gesegnetes Osterfest!

8. APRIL

Upps! Fast wäre ich damals auf das Osterei draufgetreten, das meine Oma für mich im hohen Gras versteckt hatte.
Ganz unscheinbar lag es dort. Ich musste schon zwei Mal hinschauen, um es zu bemerken.

So ging es den ersten Zeugen der Auferstehung Jesu wohl auch. Sie jubelten nicht gleich los und riefen: „Halleluja! Der Herr ist auferstanden!“
Die Bibel erzählt, wie erschrocken, ja schockiert sie zunächst waren. Ostern bedurfte mindestens eines zweiten Blickes, brauchte seine Zeit, um ihre Herzen zu erreichen, ihre Angst in Osterfreude verwandeln zu können.

Und heute? Ein Echo des Karfreitagsrufes „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ dringt ganz schnell an unser Ohr.
Wir hören es in den Schreien der Opfer von Giftgasangriffen, in den Schreien all derer, die unter Krieg und Terror leiden.
Es halt wieder in den Ohren derer, über die sich all die Rechtspopulisten unserer Zeit erheben, die Hass säen und anderen die Würde absprechen.
Der Schmerz des Karfreitags spiegelt sich in den Augen aller, die sich verlassen fühlen, tief traurig sind, zu verzweifeln drohen.

Wo ist im Angesicht dieser Finsternis das Osterlicht?

Manchmal blitzt es spektakulär auf im Leben Einzelner: die Geburt eines Kindes, Bewahrung in Gefahr, Heilung von Krankheit.

Manchmal aber scheint es auch „nur“ wie eine Kerze in einem dunklen Tal.
Manchmal müssen wir einen scheinbar langen Weg gehen, manchmal braucht es Zeit, manchmal erkennen wir erst auf den zweiten Blick, wie das Osterlicht uns eben doch niemals verlassen hat, sondern uns durch die schweren Zeiten getragen hat.

Meine Oma hat das so erlebt, als ihr Hermann nicht aus dem Krieg zurückkam. Tiefste Trauer und Verzweiflung lähmten ihr Herz.
Wie sehr hatte sie sich gewünscht, er käme zurück. Was wäre das für eine Osterfreude gewesen! Aber er kam nicht.

Und doch hat sie in ihrem Leben nach und nach wieder Lebensfreude, Osterfreude entdeckt.
Viele haben sie begleitet auf dem schweren Weg. Sie hat ihrem Gott dafür gedankt, dass bei all den Tränen des Karfreitags auch das Osterlachen wieder Platz in ihrem Herzen hatte.
Sie hat gespürt: Gottes Liebe übersieht uns nicht und tritt niemanden mit Füßen, sondern trägt uns in Zeit und Ewigkeit.

Und sie hat gerne und viel gelacht, auch als sie wenige Augenblicke nach meinem Ausruf „Upps!“ selbst fast auf ein Ei getreten wäre.

Ein gesegnetes Osterfest!

Der Terminkalender

„Unter Vorbehalt“

25. Apr.	9-12.30 Uhr	Konfirmandensamstag in Völlenerfehn
26. Apr.		**Misericordias Domini**
	10.00 Uhr	Gottesdienst in Völlen

9. APRIL

Liebe Völlener und Fehntjer,
wenn ich mir die Predigten der vergangenen Sonntage nochmal anschaue, dann fällt mir auf: Fast in jeder Predigt bin ich irgendwann auf die Trumps, Erdogans, Putins, Assads, die Wilders, le Penns, Höckes und Petrys unserer Zeit zu sprechen gekommen.

Es ist sehr bedenklich bei all diesen Menschen, die politische Macht haben oder gerne hätten, wie unverblümt sie anderen Menschen und Menschengruppen ihren Wert und ihre Würde absprechen. Es ist nur schwer zu ertragen, wie sie sich ganz selbstverliebt erheben über andere, wie sie andere übel beschimpfen, mit Gewalt drohen oder sie anwenden in dem Brustton der Überzeugung, sie seien doch wohl im Recht.
Hass und Zwietracht herrschen in ihren Worten.

Und dann ist da der ganz andere Weg: Ein kleines hilfloses Kind wird geboren. Gott, der größte Herrscher von allen, wird ein Mensch. Er sieht die Not der Menschen, heilt sie, spricht mit ihnen, ist für sie da, dient ihnen.

Jesus Christus erlebt am eigenen Leib das Leiden von Menschen: verraten werden, verlassen werden, ja sogar gefoltert und getötet werden.
Gott zeigt seine Liebe zu uns darin, dass er das Leiden teilt, sich solidarisiert mit den Opfern von Gewalt. Er weiß, wie weh das Leben manchmal tun kann, warum auch immer das so sein mag.

Am Karfreitag siegt die Gewalt, die Unterdrückung, Hass und Zwietracht, scheinbar …

Aber dann kommt der erste Ostermorgen der Geschichte: Gottes Liebe ist stärker als der Tod, stärker als alles, was das Leben so schwer macht.
Wir gehören nicht den Mächten, die den Tod bringen, die Hass säen und Böses tun. Wir gehören zu Gott, sind Gottes Kinder, von ihm geliebt. Nicht einmal der Tod kann uns letztlich trennen von der Liebe Gottes.

Seit dem ersten Ostermorgen scheint ein besonders helles Licht in die Welt, in der Menschen so viel Dunkelheit verbreiten. Es ist das Osterlicht der Hoffnung darauf, dass wir auferstehen werden aus den Tälern von Leid und Trauer, in diesem Leben jetzt und hier und endgültig am Ende der Zeit.
Es ist das Osterlicht der Stärkung: Der mitleidende Gott geht mit uns durch jedes Tal.

Das alles bleiben jedoch nur Worte auf dem Papier, wenn es uns nicht als liebevolles Osterei ins Nest unseres Lebens gelegt wird, dass wir das in unserem Leben auch spüren und erfahren

9. APRIL „Fortsetzung“

Solche Ostererfahrungen zu machen, Erfahrungen, dass Gott nahe ist, trägt, stärkt, liebt, vergibt und tröstet, wünsche ich natürlich besonders den neu konfirmierten Jugendlichen auf ihrem weiteren Weg, aber ebenso uns allen.

Wenn wir Ostererfahrung machen, dann kann es uns besser gelingen, auch Ostererfahrung weiter zu schenken. Dann kann auch durch unser Verhalten Osterlicht aufleuchten und es da heller machen, wo andere Finsternis verbreiten wollen, in der die Würde anderer mit Füßen getreten wird.
Ein gesegnetes Osterfest. Möge Ihnen manch ein liebevolles Ei ins Nest gelegt werden. Mögen Sie auch anderen manch ein liebevolles Ei ins Nest legen

10. APRIL

Liebe Völlener und Völlenerfehntjer,
Spiegelei, gekochtes Ei, Rührei, Kuchen, Frikadellen … Was ist so ein Ei doch vielseitig einsetzbar! So ein Ei ist ein Genuss, besonders wenn zwei Ratschläge beachtet werden: Zum einen sollte man nicht zu viele Eier essen von wegen Cholesterin und so … Zum anderen sollte gelten: „Kein Ei mit 3!“ Wer auf die Nummern achtet, die Eier tragen, kann erkennen, ob sie aus artgerechter Tierhaltung mit höchstem Standard stammen (= Nummer 0) oder etwa aus durchaus bedenklichen Legebatterien (= Nummer 3).

Sogar als Symbol für das Osterfest hat das Ei Verwendung gefunden. Es steht für Fruchtbarkeit und für neues Leben.

Bei einer Geburt anwesend zu sein, zumal wenn sie ohne große Komplikationen verläuft, kann unvergleichliche Glücksgefühle entfachen.
Wenn sich so ein kleines Küken mühevoll durch die Eierschale pickt, ein Fohlen zur Welt kommt und kurz danach erste wackelige Schritte ausprobiert, besondere Momente sind das.
Den ersten Schrei nach Leben, den ein Baby von sich gibt, wird erst recht keine Mutter und kein Vater je vergessen.

In jeder Geburt spiegelt sich etwas wieder von der Geburt dieses einen besonderen Kindes, das in Bethlehem in einem Stall zur Welt kam.
„Jesus hatte eigentlich zwei Mal Geburtstag“, sagte mal ein Konfirmand. Recht hat er. Denn nach dem Leid, der Qual, der Folter und dem Kreuz ist der Stein vor dem Felsengrab weggerollt: Jesus ist auferstanden zu einem neuen Leben, das keinen Tod mehr kennt, kein Leid, keine Qual, keine Folter und kein Kreuz.

Jedes Osterei erinnert an die erste Geburt, das geschenkte Leben, und an die zweite Geburt, dem Leben nach dem Tod, wie auch immer wir uns das vorstellen können.

10. APRIL „Fortsetzung“

Doch noch viel stärker als das Osterei ist das Kreuz zum Symbol für die Hoffnung auf ein neues Leben geworden. Gleichzeitig steht es auch für unsere Hoffnung, dass wir in unserem Leben hier auferstehen können aus den Tälern des Lebens und in diesen Tälern nicht alleine sind.

Im Leben zu erfahren, wie neue Lebensfreude auf dem Weg durch die Trauer spürbar wird, wie Lachfalten nach und nach die Sorgenfalten verdrängen, zu erleben, wie schön Versöhnung ist, dabei zu sein, wo Gerechtigkeit siegt und Gewalt überwunden wird, alles das und noch viel mehr ist wie ein neuer Anfang, wie neues Leben, wie ein bisschen Ostern.

Viel Ostererfahrung und ein gesegnetes Osterfest

11. APRIL

Liebe Völlener und Völlenerfehntjer,
als Jugendlicher habe ich manch einen Ostersamstag in Metas Disco in Norddeich erlebt. Auf der Seeseite des Deiches war ein großes Osterfeuer, auf der anderen Seite des Deiches in der Disco lief verhaltene Musik. Die Tanzfläche war mit Tischen und Stühlen voll gestellt.

Um Punkt 24 Uhr dann erfolgte ein besonderes Osterritual: Die Tanzfläche wurde frei gemacht und nach der verhaltenen Musik wurde nun die Musik aufgedreht und drauflosgetanzt. Viele wünschten sich frohe Ostern, manch einer sprach auch von einem „gesegneten“ Osterfest.

Für uns als junge Menschen war das etwas Besonderes. Auch durch dieses eigentlich recht weltliche Ritual spürten wir Osterfreude.

Und dann fuhren wir manchmal direkt aus der Disco zum Ostermorgengottesdienst um 5.30 Uhr. Dunkel war es in der Kirche. Doch während wir den Gottesdienst feierten, erwachte das Tageslicht. Ich fühlte mich mitgenommen auf dem Weg von der dunklen Trauer des Karfreitags zum Osterlicht der Auferstehung.

Wenn Menschen mir erzählen von Karfreitagen ihres Lebens und davon, wie sie Trost und nach und nach neue Hoffnung gefunden haben, denke ich manchmal an so einen Ostermorgengottesdienst.
Langsam, manchmal ganz langsam weicht das Dunkel und die Sonne scheint wieder, anders als vorher, neu, aber so, das es gut tut.

Da, wo noch ein Echo des Kreuzesschreies zu hören ist: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“; da, wo noch das Echo einer tiefen Stille zu hören ist, wird nach und nach neue Hoffnung hörbar: „Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!“

11. APRIL „Fortsetzung“

Hoffentlich erreichen und trösten diese Osterrufe unsere Seelen auch dann und gerade dann, wenn wir in Karfreitage unseres Lebens gehen und die Frage nach dem Warum von Leid und Elend uns zu überrollen droht.

Wo wir füreinander da sind, einander zuhören, aufeinander achten, da leuchtet etwas auf von der Ostersonne der Auferstehung. Da wärmt ihre Sonne unsere aufgeschreckten Seelen und lässt uns eine kleine Idee davon haben, dass Gottes Liebe über Tod und Teufel siegt, immer wieder und erst recht am Ende der Zeit und aller unserer Vorstellung.

Unsere Herzen werden wieder tanzen. Gottes Liebe lässt niemanden im Dunkeln liegen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Osterfest

12. APRIL

Osterfreude

„Was ist gelb und steht auf einem Bein?“ Diese Scherzfrage stellte mir vor kurzem mein Schwiegervater. Ich wusste keine Antwort. Er lächelte schließlich und meinte: „Ein Eierlikörchen“.
Eierlikör erinnert mich an meine Oma Sophie. Zu Ostern wünschte sie sich jedes Jahr eine Flasche Eierlikör.
Aber das war nicht das einzige Osterritual für Oma Sophie. Zum Osterfest gehörte es z.B. unbedingt dazu, mit der ganzen Familie Eier zu trüllen auf dem Grünland.
Ostern war ihr besonders wichtig. Man merkte, dass Ostern ihr Herz berührte. Sie lebte ihren Glauben daran, dass alles das, was unser Leben oft beschwert, nicht das letzte Wort behalten wird, sondern die Liebe Gottes.
Besonders dann, wenn nicht Zeit war für einen leckeren Eierlikör, sondern für bittere Tränen, konnte man merken, wie viel Trost ihr Glaube ihr schenkte.
Als sie im Krieg die Nachricht bekam, ihr geliebter Hermann sei vermisst, war das ein zentnerschweres Kreuz auf ihren Schultern, auf ihrer Seele. Wie sollte es bloß weitergehen mit ihr und den Kindern?
Aber sie ist nach und nach auferstanden aus dem Tal der Trauer, mit Gottes Hilfe. Diese Hilfe Gottes hatte auch konkrete Gesichter: Nachbarn, Verwandte, Freunde.
Sie hat ihren Mann nie vergessen und noch lange Jahre gehofft, er könne doch noch zurückkommen. Aber er kam nicht.
Was jedoch wohl zurückkam war das Osterlachen nach den Tränen des Karfreitags. Und sie hat gerne gelacht und mit uns Enkeln viel Blödsinn angestellt.
Oma Sophie war für mich ein Beispiel dafür, was Ostern bedeuten kann: Die Kreuze unseres Lebens, von denen wir oftmals nicht wissen, warum wir sie tragen müssen, werden vergehen. Oft schon in unserem Leben jetzt und hier. Und spätestens am Ende unserer Zeit, wenn Gottes Liebe alle Steine der Welt vor allen Gräbern der Welt wegrollt und alle Kreuze der Welt hinwegnimmt.

Ihnen allen wünsche ich ein gesegnetes Osterfest

Denkmal Völlen

Es hat viele beschäftigt, dass durch den Bilderfund in Völlen zweifelsfrei nachgewiesen werden konnte, dass mit dem Namen Johann Niemann ein Mann auf dem Denkmal in Völlen steht, der ein überzeugter Nazi und Massenmörder war.

Das zog weite Kreise. Von der lokalen Presse bis in die Washington Post, von der deutschen Presseagentur bis hin zu einer verständlicherweise sehr kritischen Stellungnahme des Zentralrats der Juden in Deutschland.

Es war nicht einfach, mit dieser öffentlichen Aufmerksamkeit und dem öffentlichen Aufschrei so umzugehen, dass in der gebotenen Eile, aber trotzdem nicht überstürzt eine Lösung gefunden wird, was nun geschehen soll. Auf jeden Fall sollte ein eindeutiges Statement gegen Rassismus und Antisemitismus gegeben werden, gerade in einer Zeit, in der es wieder zersetzende Kräfte in der Gesellschaft gibt, die Hass säen, gerade in einer Zeit, in der die Zeitzeugen weniger werden, die deutlich rufen: Nie wieder!

Dem Vorstand des Bürgervereins, allen voran dem Vorsitzenden Günther Eden gilt ein großer Dank dafür, dass sie die Herausforderung nicht nur angenommen haben, sondern auch unter Einbeziehung vieler Berater zu einer Lösung gekommen sind.

Da die Mitgliederversammlung des Bürgervereins wegen der Coronakrise ausgefallen ist, auf der das Thema diskutiert werden sollte, drucken wir an dieser Stelle einen Brief des Vorsitzenden an die Mitglieder ab, so wie den Text, der auf einer Infotafel neben dem Denkmal platziert werden soll.

Foto: T.S.

Infotafel neben dem Denkmal Völlen

Die Grundsteinlegung dieses Denkmals als Ehrenmal Völlen erfolgte im Oktober 1927 an der Dorfstraße. Damals wurden die Namen der im Ersten Weltkrieg gefallenen und vermissten Völlener auf den Tafeln eingraviert. Nach 1945 wurden die Namen der im Zweiten Weltkrieg gefallenen und vermissten Völlener ergänzt.

Besonders in den ersten Jahren und Jahrzehnten war das Denkmal ein Ort für die Hinterbliebenen, um zu trauern und der Toten zu gedenken.

Im Zuge einer Straßenerweiterung der Dorfstraße wurde das Denkmal im Jahre 1984 von seinem ursprünglichen Platz an der gegenüberliegenden Straßenseite entfernt und hier an seinem jetzigen Standort wieder aufgebaut.

Eigens hierzu hatte sich die „Bürgerinitiative Denkmal Verein e.V.“ gegründet, die sich später in den „Bürgerverein Völlen e. V.“ umbenannt hat, der das Denkmal bis heute instand hält und pflegt.

Auf dem Denkmal stehen Namen von Männern, die unfreiwillig in den Krieg zogen, lieber bei der Familie geblieben wären, sich vielleicht nicht einmal mit der NS-Ideologie identifizierten.

Da stehen Namen von Männern, über deren Überzeugungen und Schuldverstrickungen wir wenig wissen.

Da steht der Name eines Mannes, bei dem alle Gewissensgrenzen gefallen sind, ein überzeugter Täter und Massenmörder: Johann Niemann.

Durch das im Jahre 2014 auf einem Dachboden in Völlen aufgefundene umfangreiche Bildmaterial, das im Januar 2020 in dem Buch „Fotos aus Sobibor“ veröffentlicht wurde, ist seine Verstrickung in die NS-Verbrechen zweifelsfrei nachgewiesen worden.

Johann Niemann wurde im Jahre 1913 in Völlen geboren und ist hier aufgewachsen. In der NS-Zeit war er Mitglied der SA und der SS. Über zahlreiche Stationen hinweg wurde aus dem Malergesellen der stellvertretende Kommandant des Vernichtungslagers Sobibor in Polen. Er kam am 14.10.1943 dort bei einem Aufstand im Lager ums Leben.

Es ist belegt, dass er direkt für den Tod von unzähligen Juden, Sinti und Roma und behinderten Menschen verantwortlich ist und unmittelbar an den Gräueltaten der Shoah beteiligt war.

Es wäre ein Leichtes gewesen, diesen Namen von der Tafel zu entfernen. Die Verantwortlichen haben sich aber dagegen entschieden, weil man die Erinnerung an seine unsäglichen Verbrechen nicht einfach auslöschen kann und darf.

Wohl aber wurde die Inschrift „Unseren gefallenen Helden“ ersetzt durch die Worte „Nie wieder!“, um dem Denkmal noch stärker den Charakter eines Mahnmals zu verleihen.

Es soll ein **Mahnmal** sein, das uns in der heutigen Zeit daran erinnert, dass so etwas nie wieder geschehen darf!

Es soll an die Millionen Opfer sinnloser kriegerischer Auseinandersetzungen erinnern.

Es soll an das unsägliche Leid der Hinterbliebenen erinnern.

Es soll ein Mahnmal dafür sein, dass Rassismus, Antisemitismus, Verfolgung und Hetze keinen Platz in unserer Gesellschaft haben dürfen.

Es soll ein Mahnmal sein gegen Machtgier und Intoleranz.

Es soll ein Mahnmal sein für respektvollen Umgang miteinander und vor allem für: **Frieden!**

Völlen im Jahre 2020

Buchhinweise:

„Im Zeitenstrom“ von Joachim Albers

„Fotos aus Sobibor – Die Niemann-Sammlung zu Holocaust und Nationalsozialismus“ vom Bildungswerk Stanislaw Hantz und der Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart.

Dazu: Ein Foto aus dem Buch „Im Zeitenstrom“, das das Denkmal Völlen in seinem ursprünglichen Zustand an der Völlener Dorfstraße zeigt.

Liebe Mitglieder,
durch die allgemeine Corona-Krise waren wir leider gezwungen, unsere diesjährige Mitgliederversammlung am 16.03.2020 abzusagen. Aufgrund der mittlerweile weltweiten Berichterstattung über unser Denkmal sehen wir uns aber veranlasst, auch ohne Mitgliederbeschluss die folgenden Maßnahmen zu ergreifen.
Wir werden den Namen Johann Niemann nicht wegnehmen, dafür aber eine umfassende Informationstafel am Denkmal platzieren. Der Text ist anliegend beigefügt. Zu dem Text wird das Ehrenmal in seinem ursprünglichen Zustand von 1927 abgebildet. Die Tafel ist 60 cm breit, 40 cm hoch und wird ca. in 1 m Höhe stehen, einbetoniert ca. 60 cm. Der Text ist mit einer wetterfesten Plexiglasplatte abgedeckt.
Weiter werden wir die Inschrift „Unseren gefallenen Helden“ durch „Nie wieder!“ ersetzen.
Wir haben uns in den letzten 8 Wochen auch unter Mitarbeit unseres Pastors Heino Dirks intensiv mit diesem Thema beschäftigt. Zahlreiche Historiker und Fachleute wurden kontaktiert, ebenso der Volksbund Kriegsgräberfürsorge, die Stiftung Nds. Gedenkstätten, das Landesamt für Denkmalschutz, der Landkreis Leer und die Gemeinde Westoverledingen, insbesondere unser Bürgermeister Theo Douwes. Sie alle halten diese Lösung für das Beste, was man in dieser schwierigen Situation machen kann, denn man kann und darf die Erinnerung an die Geschichte und die Gräueltaten des Holocaust nicht einfach auslöschen. Dem Zentralrat der Juden in Berlin wurde unsere Sicht der Dinge dargelegt und um Aufnahme des Dialoges gebeten. Eine Antwort steht bislang noch aus.
Es war wichtig, das Buch „Fotos aus Sobibor – Die Niemann-Sammlung“ zu lesen, außerdem sollte die Buchvorstellung am 13.03. in Collhusen abgewartet werden, um dort auch den Autor und Historiker Dr. Cüppers zu treffen. Es war auf unserer Mitgliederversammlung geplant, Euch alles vorzutragen, was wir bisher in zahlreichen Treffen erarbeitet haben, um danach darüber zu diskutieren und dann abzustimmen. Dass alle Veranstaltungen abgesagt werden würden, war nicht absehbar.
Wir werden dies sobald wie möglich nachholen, aber zur Zeit kann niemand sagen, wann das sein wird. Auf jeden Fall ist es dann aber auch noch möglich, weitere Änderungen bezüglich des Namens Johann Niemann auf dem Denkmal oder der Info-Tafel vorzunehmen, wenn dies beschlossen wird.
Es ist uns aber ein Anliegen, jetzt nicht länger zu warten, sondern aktiv zu werden, um weiteren Schaden durch negative Presse oder Ähnliches von unserer Dorfgemeinschaft Völlen und unserem Verein abzuwenden.

Weiter nimmt die Renovierung der Grillhütte jetzt Gestalt an. Die erforderlichen Holz- und Malerarbeiten sowie die Installation der neuen Elektrik werden je nach Wetterlage, im April anlaufen. Außerdem wird das Denkmal oben an den Seiten mit einem Wetterschutzanstrich versehen.

Bezüglich des Kostenplans, bei allen Fragen oder auch Kritik steht der 1. Vorsitzende Günther Eden unter der unten angegebenen Telefonnummer oder Mailadresse als Verantwortlicher zur Verfügung.

Wir wissen, dass unser Vorgehen ungewöhnlich ist, denken aber, dies in Anbetracht der gerade herrschenden besonderen Umstände verantworten zu können.
Wir hoffen auf Euer Verständnis und wünschen Euch das Wichtigste: Gesundheit!

Der Vorstand: Günther Eden, Vorsitzender

Tel.: 0160-93846053 Mail: egunther05@gmail.com

DIE OSTER-GESCHICHTE

Grafik: Pfeffer

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

EVANGELIUM NACH MARKUS,
KAPITEL 16, VERSE 1–8

Der Kirchenvorstand hat folgende Ausschüsse eingerichtet bzw. Ansprechpartner bestellt, um die Arbeiten gleichmäßiger zu verteilen: (Adressen siehe Rückseite des Gemeindebriefes).

	Ausschüsse/Arbeitsgruppen:
Bauangelegenheiten:	H. Dirks, G. Kromminga, H. Rahmeyer
Friedhofsausschuss:	H. Dirks, H. Doeden, E. Focken, G. Kromminga, Th. Schmertmann
Diakonieausschuss:	H. Dirks, A. Termöhlen
Geburtstagsbesuche: **(80** und **85** Jahre, **dann jährlich)**	Pastor H. Dirks, bzw. KV-Mitglieder vertretungsweise
Krankenbesuche:	Pastor H. Dirks, E. Focken

Hilfe organisieren

Es ist **beeindruckend**, an **vielen Stellen** davon zu hören, wie **selbstverständlich** momentan viele ihre **Hilfe anbieten** für andere. Als **Nachbarschaftshilfe** und als **Hilfe** in der **Familie**, im **Freundes- und Bekanntenkreis** wird momentan **Nächstenliebe** intensiv gelebt. **Großen Dank dafür**!

Der **Landkreis** versucht, **ehrenamtliche Hilfe** zu **koordinieren**, die sozusagen nicht von selbst geschieht. Das wollen wir gerne unterstützen und drucken deshalb folgenden Text gerne hier ab.

Natürlich gilt auch weiterhin: Sie können sich in **seelsorglichen Fragen** oder mit der **Bitte um Hilfe** immer auch an das **Pfarramt** wenden. Wir werden immer versuchen, **Hilfe zu organisieren**, wenn das möglich ist.

H.D.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Corona-Virus breitet sich auch in Deutschland aus und stellt uns vor schwierige Aufgaben. In dieser Lage kommt es darauf an, dass wir zusammenhalten, Rücksichtnahme und Solidarität zeigen. Der Landkreis Leer möchte deshalb mit Ihrer Unterstützung Hilfe für diejenigen anbieten, die besonders betroffen sind – nämlich Menschen in den Risikogruppen, also Ältere oder Menschen mit einer Vorerkrankung.

Für diese Mitbürgerinnen und Mitbürger möchten wir Unterstützung anbieten, wie Einkaufsfahrten oder Bringdienste.

Außerdem suchen wir Menschen, die bereit sind, im pflegerischen oder medizinischen Bereich zu helfen. Bitte geben Sie uns an, wenn Sie Ausbildungen oder Qualifizierungen in diesem Bereich vorweisen können.

Registrieren können sich freiwillige Helfer und Helferinnen unter folgendem Link:
https://ehrenamt.landkreis-leer.de/Freiwilligenagentur/Nachbarschaftshilfe-Corona

Der Landkreis Leer hat eine Koordinierungsstelle eingerichtet: Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Stabsstelle Ehrenamt und Freiwilligenagentur stehen als Ansprechpartner für alle Hilfesuchenden und freiwilligen Helfer und Helferinnen zur Verfügung.

Für Fragen stehen wir Ihnen selbstverständlich zur Verfügung.

Wir würden uns freuen, wenn Sie mitmachen.

Mit freundlichen Grüßen

Matthias Groote
Landrat

KONTAKTE

KIRCHENVORSTAND DER KIRCHENGEMEINDE VÖLLEN:

Pastor, zugleich Vorsitzender: Heino Dirks, Völlener Dorfstr. 78, (04961) 26 31, Fax: (04961) 91 63 52
e-mail: heino.dirks@evlka.de

Stellvertr. Vorsitzende: Andrea Termöhlen, Magdeburger Str. 4, (04961) 46 83

Hermann Doeden, Tydemannstr. 24, (04961) 22 55
Helga Feimann, Eppingaburg 17, (04961) 65 49
Erika Focken, Seeadlerstr. 5, (04961) 16 34
Ulrich Frey, Völlener Dorfstr. 117, (04961) 8 09 90 54
Birgit Heyen, Furkeweg 34, (04961) 98 27 22
Anna-Christina Jansen, Völlener Dorfstr. 106, (04961) 66 07 991
Gerrit Kromminga, Völlener Dorfstr. 111, (04961) 21 46
Heiner Rahmeyer, Leipziger Str. 15, (04961) 45 87
Thorsten Schmertmann, Leipziger Str. 29, (04961) 66 232

Pfarrbüro: (04961) 26 31 Fax: (04961) 91 63 52
e-mail: kg.voellen@evlka.de
homepage: www.kirche-voellen.de

Bankverbindung: Kirchenkreisamt Leer
Sparkasse LeerWittmund
BIC: BRLADE21LER IBAN: DE16285500000006811608
(Stichwort: Kirchengemeinde Völlen)

Gemeindehaus Völlen: Völlener Dorfstraße 78, (04961) 9 82 38 84

Martin-Luther-Haus Völlenerfehn: Hauptstraße 117, (04961) 94 30 08

Küsterin in Völlen: Erika Focken, Seeadlerstr. 5, (04961) 16 34

Friedhofsbeauftragter in Völlen: Gerrit Kromminga, Völlener Dorfstr. 111, (04961) 21 46

Küsterin in Völlenerfehn: Martina Schmertmann, Leipziger Str. 29, (04961) 6 62 32

Friedhofsbeauftragter in Völlenerfehn: Dieter Woortmann, Memelstr. 3, (04961) 15 25

Webmaster: Karin Gröger, Ihrener Str. 146, (04955) 99 72 36

GRUPPEN und KREISE: siehe vorherige Seite

Übergemeindliche Beratungsstellen:

Diakonisches Werk Rhauderfehn:	(04952) 95 20 15
Kreisjugenddienst:	Sascha Wiegand, (04952) 95 20 17
Schuldnerberatung:	(04952) 95 20 15
Schwangerenkonfliktberatung:	Dorothea Dluschkowski, (04952) 95 20 25
Ehe- und Lebensberatung:	Dr. Ute Schulewski, (0491) 9 60 48 81
Diakonisches Werk Emsland/Bentheim:	(04961) 98 88 0

Impressum:

Herausgeber: Ev.-luth. Kirchengemeinde Völlen,
Völlener Dorfstr. 78, 26810 WOL-Völlen, ☎ (04961) 26 31,
35. Jahrgang, Ausgabe 3, Auflage: 1800 Stück

Kostenlose Verteilung an alle Haushalte in Völlen und Völlenerfehn durch freiwillige Austräger.

Redaktion: Heino Dirks, H.D. (verantwortlich);
Michael Scheidt, M.S.; Martina Schmertmann, MaS.

Satz und Layout: Martina Schmertmann; Thorsten Schmertmann, T.S., (04961) 6 62 32, e-mail: mschmertmann@web.de
Druck: *pro print-arling*, Westoverledingen

Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.
Für die Richtigkeit der Angaben wird keine Gewähr übernommen; kurzfristige Änderungen vorbehalten.
Für unverlangt erhaltene Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Redaktionsschluss für die Ausgabe Mai / Juni / Juli 2020: **15. April 2020 !!!!!**